

NW 16.09.2014

Anwohner erwägen Klage

Infoabend zum geplanten Kiesabbau an der Weser / Bernhard Kuhn begrüßt 150 Interessierte

VON WOLFGANG DÖBBER

■ **Bad Oeynhausen.** Die Uhr tickt, der Protest nimmt Fahrt und viele Argumente auf, zum Schluss herrschte gar Aufbruchstimmung in Babbenhausen am Pappelsee: Der von Bernhard Kuhn moderierte Informationsabend zum Thema „Kiesabbau an der Weser ab 2015“ lockte gut 150 interessierte Zuhörer an – fast alle aus Babbenhausen.

Kuhn hatte alle Anwohner eingeladen, um vom aktuellen Stand des Verfahrens und den Möglichkeiten der Einflussnahme zu berichten. Laut Kuhn eilt die Zeit – sollte eine angedachte Klage der Anwohner nicht den positiven Beschluss der Bezirksregierung Detmold ausbremsen, dann werde an der Weser in Babbenhausen im kommenden Jahr auf 43,8 Hektar zwischen der A2 und dem Gut Deesberg der großflächige Abbau von Kies bis zum Jahr 2027 beginnen, geplant von der Deesberger Kiesabbau Gesellschaft.

Nach der lebhaften und meinungsfreudigen Diskussion war allen Beteiligten laut Kuhn klar, dass man sich bald wieder treffen müsse, um gemeinsam die Einlassungen und Einwendungen zu formulieren und sie dann in Detmold vorzustellen. Es gab



Sehr gut besucht: Am Infoabend kamen viele Zuhörer, zumeist aus Babbenhausen, an den Pappelsee und lauschten den Worten der Redner.

viele Ansätze und Überlegungen der aufgebrachten Anwohner, gegen das Projekt „Kiesabbau“ vorzugehen.

Bernhard Kuhn fasste die vielen Facetten wie Lärmbelästigung, die Auswirkungen auf die Natur, beheimatete Tiere und den Aspekt des Grundwasserspiegels und auch für den Wassersport auf der Weser zusammen: „Es steht der gut zweieinhalb Kilometer lange Raum als Naherholungsgebiet in Frage. Generell gibt es nur zwei Taktiken, wie wir vorgehen können. Erstens: Das Projekt zu verhindern. Zweitens: Wenn es denn kommen sollte, es so um-

weltverträglich wie möglich zu gestalten.“

Das heißt, dass sich die Initiative konkret um die Lärmbelastung kümmern muss: So gibt es laut einem Anwohner deutlich leisere Förderbänder mit nur 40 Dezibel als die angegebenen, die mit 80 Dezibel Kies vom Wasser ans Land transportieren. Allein der Schwimmbagger, so berichtete Kuhn, habe einen Lärmpegel von 115 Dezibel. Auch mögliche Lärmbelästigungen durch die Lkw, die für den Abtransport des Materials gebraucht werden, seien zu berücksichtigen. Die Anwohner gehen von



Mahner am Mikrofon: Bernhard Kuhn.

gut 300.000 Fahrbewegungen im Jahr aus, gut 20 bis 30 pro Tag. „Es wird am Lärm scheitern“, meinte Ulrich Rau, der sich konkret mit Aspekten der Lärmbelästigung befasst hat.

Immerhin werden laut Betreibergesellschaft die Arbeiten von montags bis freitags von 7 bis 20 Uhr laufen, in Ausnahmefällen bis 22 Uhr.

Sarkastisch meinte eine Anwohnerin zum Aspekt Tierschutz: „Da Tiere ja offenbar einen größeren Wert haben als Menschen, müssen wir nur eine schützenswerte Art finden, um das Projekt zu stoppen.“ Dazu passte die Bemerkung von

Kuhn, dass man kürzlich einen toten Feldhamster gefunden habe. Nun wolle man schnell und gezielt nach möglichen Bauten der kleinen Flitzer suchen, um neben der Lärmbelästigung einen weiteren Einwand gegen die Abbaupläne formulieren zu können.

Auch die Freunde des Wassersports auf der Weser horchten laut Kuhn auf, denn durch Transportschiffe könnte auch der Wassersport nachhaltig gestört werden. Auch das Thema „Wasser“ wurde in den Fokus gerückt: „Wie steht es um das Ausspülen von Altlasten? Wie ändert sich der Grundwasserspiegel, wenn der Kies ausgehoben wurde?“. Geschmunzelt wurde eingangs auch über die genannte Summe für die Rekultivierung nach Ende der Abbauarbeiten. 500.000 Euro sind laut Kuhn angesetzt.

Kurzfristig ist sich Bernhard Kuhn sicher, dass zumindest 2015 keine Arbeiten beginnen werden. „Eine Klage vor dem Verwaltungsgericht wird angestrebt, auch wir haben unsere Anwälte.“

◆ Am heutigen Dienstag um 17.30 Uhr treffen sich einige Anwohner erneut im Gemeinschaftshaus der IG Pappelsee, um mit der Unterstützung von Bernhard Kuhn den Protest zu formulieren.